

AUSSTELLUNGEN

Fr 22.03. Sa 23.03. So 24.03. jeweils 10–17.00 Uhr

Tauchen Sie mit LIGNA in die Virtual Reality von Architectura Virtualis ein und erkunden Sie „Unboxing Past“ mit Helgard Haug (Rimini-Protokoll)
Im Goldenen Apfel, dem original erhaltenen Gewölbekeller aus der Zeit der Judengasse, wird während des Festivals eine im Werden begriffene Ausstellung gezeigt, die den Ort in seiner historischen Bedeutung erfahrbar macht, die Vergangenheit mit der Gegenwart verwebt und Bezug auf den heutigen Stadtraum nimmt. Ihr zur Seite steht eine Pop-up-Präsentation der innovativen Ergebnisse des vierjährigen, interdisziplinären METAhub-Projekts. Erleben Sie, wie künstlerische Arbeiten, digitale Anwendungen und Open Educational Resources die Erzählungen dieses historischen Ortes bereichern und erweitern. Erkunden Sie die Möglichkeiten postdigitaler Kulturvermittlung und genießen Sie die interaktiven Installationen von Helgard Haug, LIGNA und Architectura Virtualis, in denen die Grenzen zwischen analog und digital aufgehoben sind.

ab 28.03. : Do 14-18.00 Uhr Sa & So 10-17.00 Uhr

Goldener Apfel
Im Jahr 1809 erwarb Joseph Moses Rindskopf für insgesamt 2072 Gulden und 24 Kreuzer ein Grundstück am nördlichen Ende der Judengasse, das im Krieg gegen Frankreich zerstört worden war. Er baute ein repräsentatives Haus aus Stein auf dem Areal von fünf niedergebrannten Häusern. Eines der zerstörten Häuser hieß Goldener Apfel. Seine Steine wurden wahrscheinlich für den Bau des Gewölbekellers verwendet, in dem heute ein Schlussstein mit der Inschrift „IMR 1809“ an den Bauherrn erinnert. J.M. Rindskopf starb nach der Fertigstellung seines Hauses, das später an den Buchhändler Isaac Kauffmann überging, der hier nicht nur seine hebräische Buchhandlung, sondern auch eine Buchdruckerei betrieb.

Die im Entstehen begriffene Ausstellung im Goldenen Apfel macht die Geschichte des Orts selbst erfahrbar und lädt zur Auseinandersetzung mit der Aktualität des Kampfes von Jüdinnen und Juden um Gleichberechtigung sowie des Ringens um Emanzipation bei gleichzeitiger Traditionspflege ein.

Ort: Goldener Apfel, An der Staufenmauer 11

WORKSHOP

So 24.03 11.00 Uhr

Was macht ein Einhorn in der Judengasse?
Einhorn, Weißer Spiegel, Wilde Ente, Goldene Leiter und Roter Widder!

Die Häuser in der Judengasse hatten witzige Namen. Diese Hauszeichen waren nicht nur der Ersatz für Hausnummern. Entdeckt mit uns, welche Rolle sie spielten und wer früher im Haus Roter Widder wohnte. Bringt eure Fantasie ins Spiel und gestaltet mit uns euer ganz eigenes Hauszeichen.

Workshop für Kinder von 6-12 Jahren, jüngere Kinder in Begleitung ihrer Eltern.

Ort: Museum Judengasse, Battonnstraße 47
Anmeldung: besuch.jmf@stadt-frankfurt.de



Der Goldene Apfel, Gewölbekeller, Foto: © Norbert Miguletz

MAPPING MEMORIES



ALL TOGETHER NOW

„Mapping Memories – All together NOW“ ist das dritte und vorerst letzte Festival im Rahmen von METAhub Frankfurt, einem interdisziplinären Kooperationsprojekt des Jüdischen Museums Frankfurt mit dem Archäologischen Museum Frankfurt und dem Künstler*innenhaus Mousonturm. Es verbindet zwei Orte, deren jüdische Geschichte aus dem heutigen Stadtraum gewaltsam verdrängt wurde – den Börneplatz und die Judengasse –, und lädt zu einer multiperspektivischen Auseinandersetzung mit jüdischer Kultur ein.

MAPPING MEMORIES

Vier Jahre lang haben im Rahmen von METAhub Frankfurt

PRÄSENZ DER JUDENGASSE IM STADTRAUM

Im letzten Jahr wurde die Erinnerungskultur an die jüdische Geschichte Frankfurts um einen bedeutenden neuen Ort erweitert: Das Festival „Mapping Memories – Judengasse extended“ rückte die vernachlässigte Straße An der Staufenmauer ins öffentliche Bewusstsein, deren Verlauf dem der Judengasse entspricht. Erstmals wurde ein historischer Gewölbekeller öffentlich zugänglich gemacht, der im Jahr 1809 unter dem Haus Judengasse 18 errichtet wurde. Mittlerweile hat sich die Stadt Frankfurt entschlossen, ihn anzumieten und den verwahten Stadtraum an der Stelle neu zu gestalten, an der sich einst die Hauptsynagoge befand. Im Rahmen des Festivals „Mapping Memories – All together NOW“ wird beides nun eingeweiht: der Goldene Apfel wie auch die neugestaltete Passage zur Erinnerung an die Hauptsynagoge. Im Goldenen Apfel sind eine Pop-up-Präsentation der vielfältigen Projektergebnisse von METAhub sowie eine VR-Installation zu sehen – ebenso wie die ersten Ansätze der im Entstehen begriffenen Ausstellung, die hier in Zukunft gezeigt wird. Sie macht den historischen Ort als ein lebendiges Zeugnis der jüdischen Geschichte Frankfurts erfahrbar und lädt die Besucher*innen ein, Teil einer fortlaufenden Erzählung zu werden.

FINISSAGE MIT PURIM-PARTY

Zum feierlichen Abschluss des Festivals laden wir zur Purim-Party ins Jüdische Museum ein. Ganz im Sinne der jüdischen Tradition soll die Welt an unserem letzten Abend auf den Kopf gestellt werden: mit Kostümen, Musik, Tanz und Performances von Ariel Ashbel & Friends.

Eine Soundinstallation in einer VR-Umgebung: „Straße ohne Erinnerung“ von LIGNA und Architectura Virtualis; © 2023 Architectura Virtualis GmbH

EXPERIMENTELLE, KÜNSTLERISCHE AUSEINANDERSETZUNGEN IM MUSEUM JUDENGASSE

Während des Festivals ist in der Ausstellung „Masel und Broche“ im Museum Judengasse die Soundinstallation „TSTCHM“ von Ethan Braun zu hören, die auf das Lied „Shalom Aleichem“ anspielt. Eine Pop Up-Ausstellung mit archäologischen Funden im Eingangsbereich erweitert die sinnliche und experimentelle Auseinandersetzung mit jüdischer Geschichte vor Ort. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die künstlerische Auseinandersetzung mit Museumsdaten im Rahmen eines Creative-Coding-Labs, dessen Ergebnisse im Studio Aleph präsentiert werden und neue Impulse liefern. Stadtpaziergänge eröffnen die Möglichkeit, mehr über die jüdische Geschichte der ehemaligen Judengasse und die an sie angrenzenden Gegenden zu erfahren – ebenso wie über deren Verdrängung aus dem Stadtraum.



Am Samstag und Sonntag findet das zweiteilige Konzerthappening von Elischa Kaminer statt, Foto: © Kathinka Schröder



Mit „Outlining Memories“ machten Fabrice Mazliah und Meitar Tewel den Verlauf der Judengasse vorübergehend wieder auf dem heutigen Pflaster sichtbar, Foto: © Stefanie Kösling



„Mapping Memories – All Together NOW“ ist das dritte Festival im Rahmen von „METAhub Frankfurt – Museums, Education, Theatre, Arts – Kultur im digitalen und städtischen Raum“. Das Kooperationsprojekt METAhub des Jüdischen Museums mit dem Archäologischen Museum Frankfurt und dem Künstler*innenhaus Mousonturm macht Fragmente des jüdischen Kulturerbes auf experimentelle Weise im Stadtraum zugänglich und in digitaler wie performativer Form erfahrbar. Ziel des Projekts ist es, gewaltsam verdrängte Geschichten von Jüdinnen und Juden sicht-, hör- und spürbar zu machen und damit eine Intervention in den öffentlichen Raum und Diskurs vorzunehmen. Das Projekt verbindet historisches Wissen mit individuellen Reflexionen sowie künstlerischen Interpretationen.

METAhub wird im Programm „Kultur Digital“ der Kulturstiftung des Bundes, durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain sowie das Dezernat für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main gefördert. „Unboxing Past“ verdankt seine Realisierung der freundlichen Unterstützung durch „experimente#digital“, einer Kulturinitiative der Aventis Foundation. Digitaler Partner des Projekts ist NODE Verein zur Förderung Digitaler Kultur e.V.

Infos und Anmeldung:
metahubfrankfurt.de/mapping-memories



Museum Judengasse Frankfurt
Battonnstraße 47
60311 Frankfurt am Main



experimente#digital
Mit freundlicher Unterstützung
Ilmor und Fritz Bauer Institut
Gestaltung:
Neusitzer Brand Identity



METAHUB
MUSEUM
EDUCATION
THEATRE
ARTS

DO 21. MÄRZ –
SO 24. MÄRZ 2024

hub

ORTE: JÜDISCHES MUSEUM FRANKFURT,
KÜNSTLER*INNENHAUS MOUSONTURM,
MUSEUM JUDENGASSE, GOLDENER APFEL

MAPPING MEMORIES – ALL TOGETHER NOW

PROGRAMM

DO 21. MÄR – SO 24. MÄR 2024

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen außer den Führungen ist frei. Die Kapazitäten sind jedoch mitunter begrenzt. Wir bitten daher um Anmeldung.

ERÖFFNUNGSPARTY

Do 21.03.
21.00 Uhr

Der Geheime Salon mit Ryskinder & SK Libra

In den frühen Zweitausendern der Jerusalemer Undergroundszene bekannt geworden, bespielt Ryskinder seitdem mit Sampler, Synths und Mikrofon im Gepäck, mal Solo, mal im Duo, die Bühnen und Nischen dieser Erde. Mit ihrer äußerst eigen-sinnigen Mischung aus Power Electronics, Lo-Fi Hip Hop, effektbeladenen hebräischen Vocals und Punk sind Ryskinders Live-Shows mitreißender avantgardistischer Elektro-Schamanismus. Im Anschluss: DJ SK Libra.

Ort: Künstler*innenhaus Mousonturm,
Waldschmidtstraße 4

GESPRÄCHE

Fr 22.03.
17.00 Uhr

Aus dem Zentrum der Stadt ins Ghetto vor den Mauern Vortrag und Spaziergang mit Dr. Wolfgang David, Leitender Direktor Archäologisches Museum Frankfurt
Ein Kurzvortrag erläutert die Lage des mittelalterlichen jüdischen Wohngebietes südlich des Doms bis zur Vertreibung der jüdischen Bevölkerung und der Errichtung des Ghettos auf dem ehemaligen Stadtgraben. Betrachtet wird die Bebauungsgeschichte von der Zeit um 1500 bis zur Zerstörung der Synagogen durch die Nationalsozialisten. Thematisiert wird die Zerstörung des Stadtviertels durch alliierte Bombenangriffe sowie die grundlegende Umformung des Stadtbildes bis in die Gegenwart. Der anschließende Spaziergang folgt den Spuren der ehemaligen jüdischen Wohngebiete und führt über den ehemaligen Judenmarkt/Börneplatz bis zum Nordende der ehemaligen Ghettos, um im Goldenen Apfel An der Staufeuermuer 11 zu enden.

Ort: Kaiserpfalz franconofurd, Stadtplatz 1
Anmeldung: anmeldung@metahubfrankfurt.de

Fr 22.03.
19.00 Uhr

Judengasse / Börnestraße / An der Staufeuermuer – wie kann und sollte Erinnerung an die jüdische Geschichte im Stadtraum aussehen?

Podiumsgespräch in deutscher & englischer Sprache
Frankfurts Judengasse war einst ein weithin wahrgenommenes Zentrum jüdischen Lebens in Europa und insbesondere für seine Gelehrsamkeit bekannt. Ein Großteil der materiellen Spuren dieser Geschichte wurde gewaltsam aus dem Stadtraum verdrängt – einzig ein Gewölbekeller unter dem Haus an der Staufeuermuer 11 und die Fundamente von fünf Häusern der Judengasse blieben erhalten. Wie kann und sollten öffentliche Formen der Erinnerung an die besondere jüdische Geschichte Frankfurts im Stadtraum aussehen? Welche Überlegungen und Pläne gibt es bereits zu dem historischen Areal neben der mittelalterlichen Staufeuermuer? Was sind Utopien für die Zukunft?

Über diese und weitere Fragen spricht die Direktorin des Jüdischen Museums Prof. Dr. Mirjam Wenzel mit dem Stadtplanungsdezernenten, Prof. Dr. Markus Gwechenberger, dem Direktor des Architekturmuseums Peter Cachola Schmal und der niederländisch-israelischen Architektin Meitar Tewel.

Ort: Goldener Apfel, An der Staufeuermuer 11
Anmeldung: anmeldung@metahubfrankfurt.de

KÜNSTLERISCHE POSITIONEN

Fr 22.03.
Sa 23.03.
jeweils
15.00 Uhr

Mapping Offenbach Lab

Bei METAhub drehte sich in den letzten vier Jahren alles um Orte in Frankfurt. Das Mapping Offenbach Lab schaut nun über die Stadtgrenzen hinaus. Gemeinsam mit Digitalkünstler*innen, Creative Coder*innen, KI- und VR-Forschenden und Expert*innen für digitale Erinnerungskultur zog METAhub so erstmals Verbindungslinien zwischen den Orten im Rhein-Main-Gebiet: Was ist heute noch von den Orten zu erkennen, die einst architektonische Zeichen der Teilhabe von Jüdinnen und Juden an der Offenbacher Stadtgesellschaft waren? Können experimentelle digitale Räume und Projekte erinnerungspolitische Beiträge leisten?

Vanessa Opoku, Gloria Schulz, Ben Livne Weitzman, die AG für außergewöhnliche Ein- und Ausgabemedien, Creative Coder*innen und Forscher*innen aus den Bereichen Architektur und Gestaltung von der Hochschule Mainz sind

gemeinsam mit Michael Lenarz (Jüdisches Museum Frankfurt, Max Dienemann / Salomon Formstecher-Gesellschaft) und Jeanne Charlotte Vogt (NODE Verein zur Förderung Digitaler Kultur) diesen Fragen nachgegangen und haben Prototypen für digitale Anwendungen und Vermittlungsformate entwickelt, die nun vorgestellt und ausprobiert werden.

Ort: Museum Judengasse, Battonnstraße 47

Do 21.03.
20.00 Uhr

Rimini Protokoll (Haug) – Unboxing Past

Öffnen Sie einen von 105 grauen Archivkartons mit archäologischen Funden der 1938 brutal zerstörten Frankfurter Börneplatz-Synagoge: Über ein Jahr hinweg begleitete die Regisseurin Helgard Haug (Rimini Protokoll) den Archäologen Dr. Thorsten Sonnemann bei der erstmaligen systematischen Sichtung der archivierten Fundstücke. Nun lädt Helgard Haugs Digital-Performance „Unboxing Past“ ein, erneut einen der 105 Kartons zu öffnen und den akribischen archäologischen Prozess nachzuvollziehen. Ob Steine, Kacheln, Scherben, Gebrauchs- und Alltagsgegenstände oder Teile des Toraschreins – gemeinsam kommen alle Anwesenden über die Inhalte eines der 105 Kartons, und den eigenen Umgang mit Geschichte und der gesellschaftlichen Erinnerungskultur, in ein moderiertes Gespräch via Zoom: Neugier und Aufmerksamkeit wandern vom eigenen Umgang mit Geschichte und Erinnerungen hin zu den Inhalten der Kartons.
Sprache: Deutsch und Englisch

Ort: Die Veranstaltung findet via Zoom statt.
Anmeldung: unboxing.past@metahubfrankfurt.de

RESURRECTION GAMES VOL. II: To Paint over and to make sense – Part I Musiktheater von Elischa Kaminer Von und mit: Mayah Kadish, Joseph Havlat und Alex Paxton

Ein hochenergetisches Konzerthappening in zwei Teilen für Posaune, Klavier, Synthesizer, Geige und Stimme. In Part I suchen Arien, Medleys und Improvisationen nach einer Kunst des gemeinsamen Spielens und Trauerns in einer verehrten Welt.

Ort: Künstler*innenhaus Mousonturm,
Waldschmidtstraße 4

FINISSAGE

So 24.03
12.00 Uhr

RESURRECTION GAMES VOL. II: To Paint over and to make sense – Part II

Konzert von Elischa Kaminer + Alex Paxton
Eine Reise durch queeren Pop, improvisierte und jiddische Musik. Part II erinnert sich die Lieder der letzten Nacht und spürt dem nach, was in den heutigen Ruinen noch an Zärtlichkeit zu finden ist.

Ort: Künstler*innenhaus Mousonturm,
Waldschmidtstraße 4

So 24.03.
13.00 Uhr

„Wer ein Haus baut, will bleiben“ – Welche Rolle spielt Frankfurt in den Geschichten und Werken jüdischer Kunstschaffender?

Podiumsgespräch
„Wer ein Haus baut, will bleiben“, sagte Salomon Korn bei der festlichen Einweihung des Neubaus der Jüdischen Gemeinde im Jahr 1986. Ein Jahr zuvor hatten Mitglieder der Gemeinde die Bühne der Kammerspiele besetzt, um eine Uraufführung eines antisemitischen Theaterstücks zu verhindern. Die 1980er Jahre sind als Zeit jüdischer Emanzipation und Courage in Erinnerung, und gelten heute als Wendepunkt im Selbstverständnis von Jüdinnen und Juden in Frankfurt und der Bundesrepublik Deutschland.

Im gemeinsamen Gespräch gehen Barbara Bišický-Ehrlich, Eugen El, Elischa Kaminer und Leon Joskowitz der Frage nach, wie es heute um das Selbstverständnis jüdischer Kunstschaffender und der jüdischen Gemeinde in Frankfurt bestellt ist. Lebt der emanzipatorische Geist von damals noch oder stehen die Zeichen auf Rückzug? Wie steht es um Frankfurt und seine Juden und Jüdinnen heute?

Ort: Künstler*innenhaus Mousonturm,
Waldschmidtstraße 4

So 24.03.
15.00 Uhr

Von der Erinnerung zur Pixelwolke Gespräch über ortsbezogene digitale Interventionen und Formate in der Region mit Präsentation der Ergebnisse des Mapping Offenbach Lab

Können digitale Denkmäler und digitalkünstlerische Interventionen im öffentlichen Raum erinnerungspolitische Beiträge leisten? Wie werden aus der Erinnerung an Menschen, Orte und Ereignisse Datensätze, die in Vermittlungsformaten genutzt werden können? Welche Bedeutung haben Digitalisierungsprojekte für das kollektive

Gedächtnis, und wie macht man aus einer Datenbank ansprechende Apps und Websites für verschiedene Zielgruppen?

Über diese Fragen kommen Expert*innen mit allen Besucher*innen ins Gespräch. Vorgestellt werden digitale Projekte – Ausstellungsformate, Rekonstruktionen, künstlerische Formate und Apps – die in Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet entstanden sind. Teilnehmende sind herzlich eingeladen, ihre eigenen Projekte mitzubringen!

Die Teilnehmenden finden Sie unter
metahubfrankfurt.de/mapping-memories

Ort: Museum Judengasse, Battonnstraße 47
Anmeldung: anmeldung@metahubfrankfurt.de

So 24.03.
17.30 Uhr

Lecture Performance

Anna Lublina

Eine Lecture-Performance und Kochstunde, die das Publikum in einfachen Schritten in die Zubereitung des traditionellen Purimgebäcks „Hamantaschen“ (jiddisch: „Montashn“) einführt. Hamantaschen sind dreieckige Desserts mit verschiedenen Füllungen, meist jedoch mit Mohn. Hamantaschen sind dem deutschen Gebäck „Mohnaschen“ sehr ähnlich. Anna Lublina geht auf die verschlungene Entstehung dieser beiden Arten Gebäck im 18. Jahrhundert ein, ebenso auf die zahlreichen Versuche diese und andere gemeinsame kulturelle Praktiken durch das Entstehen deutscher und jüdischer Nationalismen voneinander zu trennen.

Ort: Jüdisches Museum,
Bertha-Pappenheim-Platz 1
Anmeldung: anmeldung@metahubfrankfurt.de

So 24.03.
20.00 Uhr

Purim-Party mit Ariel Ashbel & friends

Vor knapp zwei Jahren hat Ariel Ashbel im Rahmen eines METAhub-Festivals seine Bar Mizwa nachgeholt – nun werden er und seine Freund*innen zum METAhub-Finale für Stimmung bei der Purim-Party im Jüdischen Museum sorgen.

Beim Purim-Fest feiern Jüdinnen und Juden alljährlich, dass sie im persischen Reich Dank Königin Esther dem ersten Pogromversuch nach dem Auszug aus Ägypten entkommen sind. Diese Geschichte wird an Purim in allen

Synagogen aus der Megilat Esther („Rolle Esther“) vorgelesen. Traditionell verkleidet man sich – und darum bitten auch wir Sie. Kommen Sie bunt, schräg, oder wie auch immer Sie sich wohl fühlen!
Wir freuen uns auf Sie!

Ort: Jüdisches Museum,
Bertha-Pappenheim-Platz 1
Anmeldung: anmeldung@metahubfrankfurt.de

FÜHRUNGEN

Anmeldung für alle Führungen an:
besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Treffpunkt: Museum Judengasse,
Battonnstraße 47
Kosten: 5 € pro Person

Die Stadtspaziergänge beginnen im Museum Judengasse und führen Sie entlang des Verlaufs der Gasse in den Goldenen Apfel. Der Goldene Apfel ist nicht barrierefrei.

Fr 22.03.
Sa 23.03.
jeweils
12.00 Uhr

Stadtspaziergang auf den Spuren des jüdischen Ghettos

Erkunden Sie die Topografie der ehemaligen Frankfurter Judengasse im Stadtraum. Wir treffen uns im Museum Judengasse, wo Ihnen die Fundamente von fünf Kellern einen Einblick in die Wohn- und Lebenssituation von Jüdinnen und Juden in der Frühen Neuzeit vermitteln. Brunnen, zwei Mikwen, sowie archäologische Fundstücke erzählen vom Alltagsleben im ältesten jüdischen Ghetto Europas. Ein Großteil der Gasse verlief unter der heutigen Kurt Schumacher-Straße, der nördliche Teil entspricht indessen dem Verlauf der Straße an der Staufeuermuer, in dem sich auch der Goldene Apfel, ein Gewölbekeller aus der Judengasse nach Ende des Ghettos befindet.

Fr 22.03.
14.00 Uhr

Stadtspaziergang auf den Spuren des jüdischen Ghettos

Führung mit Michael Lenarz
Michael Lenarz, der ehemalige stellvertretende Direktor des Jüdischen Museums Frankfurt, gibt in dieser Führung einen umfassenden Überblick über die historische Entwicklung der Frankfurter Judengasse von ihrer Entstehungszeit 1462 bis zum Jahr

Sa 23.03.
14.00 Uhr

Stadtspaziergang auf den Spuren des jüdischen Ghettos

Führung mit Katja Janitschek
Katja Janitschek, Kuratorin des Museum Judengasse, zeigt die Entwicklung von der Frankfurter Judengasse, in der Jüdinnen und Juden von 1462-1796 gezwungen waren zu wohnen, bis hin zur beginnenden bürgerlichen Emanzipation und dem stetigen Ringen um Gleichberechtigung im 19. Jahrhundert. Ein kurzer Spaziergang führt zum Ort der ehemaligen Hauptsynagoge, an dem heute nur noch eine Gedenktafel zu sehen ist. Die Führung endet in dem historischen Keller Goldener Apfel. Hier wird der aktuelle Forschungsstand erläutert und die Frage diskutiert, wie eine Stadt mit solchen historischen Orten umgehen sollte und wie sie zurück in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft geholt werden können.

So 24.03.
10.00 Uhr

Kennen Sie das Haus der Ewigkeit?

Führung über den alten jüdischen Friedhof
Über 2000 Grabsteine finden sich heute noch auf dem Jüdischen Friedhof an der Battonnstraße: Einer der bedeutendsten jüdischen Friedhöfe in Europa und eines der ältesten Denkmäler Frankfurter Kulturgeschichte. Warum er auch heute noch von Juden aus aller Welt aufgesucht wird, ist ebenso Thema der Führung wie die Bestattungsbräuche und die rätselhaften Bilder auf den Grabsteinen.



Aktuelle Ergänzungen und Änderungen sowie weitere Details zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie online unter metahubfrankfurt.de/mapping-memories

hub